

Tamms und Main.

Offizieller Gemeinderat tagen.

— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-
— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-
— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-

— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-

— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-

— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-

— **Idstein** 1. 12. Sept. In der Gemeinderatsitzung erhaltete Bürgermeister Rißberg den Rechnungsabluß 1936, der einen Überschuß von 17.404 RM. ergab. Angenommen wurde die erste Nachtragshaushaltslage für 1937 und eine Ortsfahrgeld- und Stadt gegen Ver-

daß der Gesundheitszustand ihres Lehrers sich soweit bessert, daß er nach Ablauf der Erholungszeit wieder nach Hambach zurückkehren kann.

Aus dem Rheingau.

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-
— **Martinsthal**, 20. Sept. Seinen diesjährigen Vereinsausflug machte der Gefangenen „Sängerklub“. Die Schiffs-

Rhein und Mosel.

Spanische Jünglinge in Badarach.

— **Badarach**, 20. Sept. Die augenblicklich in Deutschland weilende nationalspanische Jugend hatete am Sonntag der

Zum 2. Oktober 1937

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen, Postanstalten und das „Wiesbadener Tagblatt“ an.

Stadt Badarach einen Besuch ab. In Begleitung der 100
Spanier befand sich eine Abordnung der Hitlerjugend unter
Führung des stellvertretenden Reichsjugendführers Stabs-
leiter Hartmann-Lauterbach. Die Gäste trafen
mit einem Dampfer ein. Im Mittelpunkt des Besuchs stand
die Besichtigung der größten rheinischen Jugendbergs
Burg Stahle. Von dem gewaltigen Bauwerk waren
die jungen Spanier sichtlich überzaubert und gaben ihrer Be-
wunderung für die Jugendorganisation in Deutschland, ins-
besondere für das Jugendbergs, lebhaften Ausdruck.
Helle Begeisterung löste der Ausblick von der mächtigen
Burg über das romantische Rheintal aus. Tief beeindruckt
von den Schönheiten des Rheins verließen die Gäste gegen
Abend die Stadt. Sie besuchten in diesen Tagen Remagen,
Trier, Koblenz und Riedershausen, wo die Verwaltungs-
führerschule der HJ besucht wird.

Aus Hessen.

— **Main**, 20. Sept. Zu einem leichten Zugunfall kam
es am Sonntagmorgen im Mainzer Hauptbahnhof. Als die
Lokomotive für den zur Ausfahrt nach Alzen bereitstehenden
Zugart des Personenzuges 1448 ansetzen wollte, fuhr sie zu
hart auf. Durch den starken Anstoß gab es eine leichte Ver-
letzung, von denen drei mit Schnitten und Prellverletzungen
ins Städtische Krankenhaus gebracht wurden. Die Unter-
suchung der Schuldfrage ist im Gange.

— **Gießen**, 20. Sept. In der hiesigen Klinik verstarb am
Sonntagmittag die über 70 Jahre alte Landwirtswitwe
Dorothea Pauly aus Riedershausen (Kreis Alzen) an
schweren Brandwunden. Die Frau war im Haushalt ihrer
Tochter, während diese auf dem Felde tätig war, dem Herd-
feuer zu nahe gekommen, wodurch die Kleider von den Flammen
erfaßt wurden. Ehe Hilfe herbeigekommen konnte, hatte die Greisin
am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen.

Frankfurter Nachrichten.

— **Frankfurt a. M.**, 20. Sept. In der Hohenhausen-
straße, einer der verkehrsreichsten Straßen der Stadt, geriet
Montag gegen 15 Uhr der 21jährige Erich J. aus noch nicht
reklos aufgellierter Ursache unter einen schweren Lastwagen,
dessen Fahrer ihm über den Kopf ging. Schon auf dem
Wege nach dem Krankenhaus erlag der junge Mann seinen
tatschbaren inneren Verletzungen. Am Riedhof fuhr Mont-
tagabend ein 21jähriger Radfahrer mit seinem Kade gegen
einen Straßenbahnzug. Dabei wurde ihm ein Arm ausge-
risen; außerdem erlitt er sehr schwere Kopfverletzungen. Er
kam in hoffnungslosem Zustande in das Städtische Kranken-
haus.



Meistens erscheinen sie am Waschtage,
wenn „sie“ nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will
pünktlich essen, denn er muß zum Dienst. —
Gibt es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja —
schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter
machen, wenn mit Henko Bleich-Soda eingeweicht
wird. Dann braucht man die Wäsche nicht umständlich
auf dem Reibeblech „vorzuwaschen“, denn
Henko besorgt das Schmutz-
lösen allein durch Ein-
weichen über Nacht.

„Aufgabe zum Waschen“
Henko wusch für 13 Pf.

H 11116/37

Wenn zum Friseur dann zu Delle Michelsberg 6

Das Haus für neuzeitliche Haarbehandlung.
Dauerwellen — Wasserwellen — Fönwellen
Haarfärben — Blondieren — Ondulation
Schönheitspflege von nur Spezial-Kräften.
— Auch Herren-Frisier-Salons —

KRAFT'S VELVETA

Hochwertiges Milchprodukt mit 45% Fett i. T. Zubereitet aus Chester-Rahmkäse, angereichert mit den wertvollen Bestandteilen der Vollmilch: Milchzucker, Milchalbumin und Milchmineralien.

KRAFT'S KÄSE-WERKE G.M.B.H. LINDENBERG — ALLGAU

„... und wer will noch ein Brot mit Velveta?“

Wenn Mutter Velveta auf den Tisch gebracht hat, dann kann die ganze Familie gar nicht genug davon bekommen, so gut schmeckt er zu jeder Mahlzeit. Und sie sollen auch alle recht viel und recht oft davon essen, weil Velveta nahrhaft und bekömmlich ist. Die Hausfrau freut sich bei dieser Gelegenheit noch außerdem, wie ergiebig Velveta ist. Mit einem Stück für 20 Pfennig kann man 6 bis 8 Brote belegen. Denn Velveta streicht sich wie Butter. Kenner behaupten sogar, daß er zum Brot ohne Butter am allerbesten schmeckt. Kraft's Velveta ist ein hochwertiges Milchprodukt mit 45% Fett i. T. und reichem Gehalt an Milch-Zucker, Milch-Albamin und Milch-Mineralien. Eder Chester-Rahmkäse gibt ihm die geschmackliche Grundlage. Kein Wunder, daß er so nahrhaft und bekömmlich ist.

Kraft's Velveta gibt's in allen guten Lebensmittelgeschäften!

- Zart und wärsig — edler Chester-Rahmkäse gibt ihm die geschmackliche Grundlage.
- Leicht verdaulich — leicht bekömmlich — weil er Milchzucker und Milchmineralien enthält.
- Gesund und kräftigend — weil er mit wertvollen Aufbaustoffen angereichert ist.
- Besonders streichfähig und ergiebig — Kenner essen ihn zum Brot am liebsten ohne Butter.
- Preiswert. Eine Packung enthält 4 Stück, Stück 20 Pfennig.

... streicht sich wie Butter!

Stück 20 Pfg.

Sport und Spiel.

Nachtrag zum Start in der Wiesbadener Kreisklasse.

23 Tore in der Kreisklasse II.

Polizei-SB. Wiesbaden — SVgg. Frankenstein 3:1 (2:1).
SB. Niederrhein — SVgg. Christ ausgegl.
SB. Erbenheim — SVgg. Kahl 6:1 (2:1).
SB. Biersfeld — SVgg. Kahl 12:0 (7:0).

23 Tore bei drei ausgetragenen Spielen zeugen von schlagkräftigen Stürmern. Das Treffen SB. Niederrhein gegen SVgg. Christ ist ausgefallen. Gerüchtelei verlautet, der SB. habe keine Mannschaft für den diesjährigen Meisterschaftsspieltag zur Verfügung zu stellen. Wir wollen der bekannnten Aktivität der Grünweißen nicht recht daran glauben. Ihr Ausfall würde ebenfalls einen spielerischen Verlust bedeuten. Mit einem Sieg der Biersfelder über den SVgg. Kahl hätte man gerechnet, allerdings nicht in dieser Höhe. Der SVgg. scheint gut im Zug zu sein, denn 12 Tore wollen erzielt sein, auch dann, wenn der Gegner sich vorwiegend aus Jugendspielern, wie das gestern der Fall war, zusammensetzt. Die Jugendspieler sind technisch fast immer ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Was sie unterlegen läßt, ist meist das körperliche Minus. Doch es die Kahlroder in Erbenheim schwer haben würden, hand von vornherein fest; mit einem sicheren 6:1-Sieg des SB. aber hätten wahrscheinlich die größten Optimisten im einheimischen Lager nicht gerechnet. Wie wir hören, waren die Kahlroder mit drei Erstligspielern angetreten. Der Sieg der Kahlroder ist selbst wenn man berücksichtigt, daß die Kahlroder mit einigen Erstligspielern angetreten müßten, achtunggebend. Die Mannschaft scheint endlich den harten Willen, der in den Punktekämpfen notwendig ist, zu besitzen.

Einen guten Start

hatte die Pol. so konnte das erste Punkttreffen gegen die schlagkräftigen Kahlroder zu einem zahlenmäßig klaren Erfolg gestalten. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß der SVgg. mit jahrelangem Erfolg angetreten mußte. Die Hiesigen hatten ihre Mannschaft zumal im Sturm, durch Einstellung von recht gut bewährten Nachwuchsspielern verstärkt, ihr stilles Zusammenspiel und schänes Schußvermögen macht den Sieg durchaus verdient. Immerhin verließ das Spiel ganz und gar nicht einseitig. Auf Widerstand in der Verteidigung war die Pol. bald durch den Halbkreis Hoppel, der an dem herauslaufenden Hüller vorbei einschloß, in Führung gekommen. Göbel-Frankenstein erzielte im Anschluß an einen Straßhof den Ausgleich, und fast wäre der SVgg. zu einem zweiten Treffer gekommen, als beim Nachschuß der Ball gerade noch an der Latente vorbeirollte. Glücklicher war die Pol., deren Halbkreis Hoppel nach guter Kombination noch vor der Pause abermals die Führung ergab. Später stellte ein plötzlicher Schuß von Hoppel ins obere Tor den Sieg der Hiesigen sicher, während die bis zuletzt tapfer sich wehrenden Gäste nicht mehr zum Zuge kamen. Referees 2:1 für Pol.-SB.

Spannender Verlauf in Erbenheim.

Der SB. gab zunächst den Ton an und konnte während dieser Periode zwei Tore vorlegen. Bald aber hatten die Mannschaften einen Gegentreffer erzielt, wonach die mehr aus sich herausgingen und vorübergehend die Gastgeber-Hintermannschaft in Verlegenheit brachten. Beim Stande von 2:1 wurden die Seiten gewechselt. Kurz nach Wiederbeginn mußte der Kahlroder Nachschuß verfehlt ausfallen, wodurch die Gäste immer mehr in die Verteidigung gedrängt wurden. Sie gaben sich trotzdem noch nicht geschlagen, verhielten sich vielmehr immer wieder harte Durchbrüche. Schließlich erlagen sie doch dem harten Druck der Gastgeber, die die bessere Mannschaftsstellung zeigten und bis zum Schluß noch viermal dem Kahlroder Hüter das Nachsehen gaben.

Zweifelteller Sieg des SVgg. „Auf den Fischen“.

Ruchschuß überführte wurde der SVgg. Kahlhausen vom SVgg. Biersfeld. Die Gäste, die nur mit 10 Mann antraten, konnten keinen Augenblick den Sieg des Biersfelders gefährden, da sie nach 20 Minuten Spielzeit schon vollkommen daneben waren. Dabei ist die Ritterlichkeit,

mit der sie ihre hohe Niederlage ertrugen, und das eifrige Bestreben bis zur letzten Minute, noch das Schrotter zu treten, erwähnenswert. Vom Mittelfeld weg übernahmen die Gastgeber die Initiative und nach einer Minute hieß es schon 1:0. Nun gab es einen Vorstoß, wie man ihn nicht alle Sonntage erleben kann. Angriff auf Angriff sollte gegen das Tor der Gäste, in welchem der Hüter bis zur Pause noch einmal geschlagen wurde. Dazwischen hielt letzterer einige sehr schwere Bälle, wie der Torwart überhaupt nicht an einem einzigen Tor die Schuld trägt. Nach der Pause das gleiche Bild. Fortwährendes Drängen der Einheimischen. Ergebnis: 5 Tore. In der Kahlroder Mannschaft übertrug der Mittelfeldspieler durch sein technisch gutes Spiel und seine erstaunliche Ausdauer. Unsere Vorkämpfer scheinen die Schwächen ihrer Elf, die in der vergangenen Saison hier und dort noch auftraten, ausgemerzt zu haben. Die Einnahme der beiden jungen Halbkreisler bedeutet ohne Zweifel eine Verstärkung. In die 12 Tore teilten sich Scherer (4), Kraus (3), Meier (3), Kedes und Kiffel (je 1). Schiedsrichter: Bibo-Schierstein.

2. Mannschaft SVgg. Biersfeld — 3. Mannschaft Kahlroder/Kahlbach Wiesbaden 1:1 (1:1).

Tschammer-Pokalspiele ohne Überraschungen.

Die 2. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal verlief durchaus erwartungsgemäß, viel zu erwartungsgemäß, als für eine Pokalrunde! Von 16 ausgetragenen Spielen gewannen 12 die Gastgeber. Von den Bezirks-Liebesmannschaften, die sich noch im Rennen befinden, konnte sich Duisburg 08 durch einen 1:0-Sieg über Mühlburg eine Runde weiter schaffen. Die beiden anderen Zweitligisten, Schwarzweiss Wuppertal und Karlsruher SV, mußten die Überlegenheit ihrer Gegner Walldorf und Fortuna Düsseldorf anerkennen. Sicherer als erwartet hat sich unser Gaumeister behauptet; der 4:1-Sieg über Alm, das vorher den Klub geschlagen hat, ist sehr glatt; Will Winkler hand wieder bei den Vormätern! — Der Deutsche Meister Schalke 04 hatte alle Hände voll zu tun, um seinen Gegner Rotweiss Oberhausen (ebenfalls noch mit 2:1 klein zu kriegen; aber das ist keine Überraschung; denn Oberhausen hat eine Sonderberechtigung mit Ziffern im Tor und Gips als Stopp. Hinausgeschoben aus dem Wettbewerb sind gestern die drei restlichen Vertreter der Reichshauptstadt. Mit Werder Bremen ging ein weiterer Gaumeister dahin; Venz und seine Dormmunder Kollegen erzwangen an der Weiser in der Verlängerung einen klaren 4:3-Sieg. Von den übrigen Spielen ist nichts besonderes zu vermerken. Hier sind die Ergebnisse:

2. Tschammer-Pokal-Runde: Borussia Worms — SVgg. Alm 4:1 (3:0); SVgg. Walldorf — Schwarzweiss Wuppertal 3:0 (1:0); Karlsruher SV — Fortuna Düsseldorf 0:2 (0:2); SVgg. Stuttgart — SVgg. Mühlburg 2:0 (1:0); SVgg. Württ. — SVgg. 08 Breslau 7:1 (5:0); Polizei Gießen — SVgg. Mannheim 5:2 (2:2); Duisburger SVgg. 08 — SVgg. Mühlburg 1:0 (0:0); Schalke 04 — Rotweiss Oberhausen 2:1 (2:1); SVgg. Eintracht — SVgg. 07 Köln-Süd 2:0 (2:0); Tennis-Borussia Berlin — Dresdener SVgg. 3:4, n. Verl.; SVgg. Hartha — Wader 04 Berlin 2:1 (2:1); Berliner SVgg. 02 — Germania Bochum 3:0 (2:0); Holstein Kiel — Hertha-BSC Berlin 5:3 (2:2); Werder Bremen — Borussia Dortmund 3:4, n. Verl.; Eintracht Braunschweig — Tura Bonn 2:0 (0:0).

Im Schulschloß

entschied das Staatl. Gymnasium die beiden ersten Treffen für sich. Seine B-Mannschaft schlug das Reform-Realgymnasium 2:1 (2:1); die „Oranienstraße“ verlor an die Hauptschule ihrem linken Verteidiger, daß sie so glimpflich davonkam. Die A-Mannschaft des Gymnasiums behielt über die Oberrealschule mit 2:0 (2:0) die Oberhand. Der straflose Angriff der Gymnasialisten gab den Ausschlag. Im zweiten Teil drängten die Oberrealschüler hart, ohne jedoch das Ergebnis noch verbessern zu können.

fast verhasst. Trotzdem fand die Pol. ständig unter Druck. Wenn in der ersten Viertelstunde keine weiteren Treffer fielen, so kam das daher, daß die Roten ihre besten Spieler und Verteidiger eingiebt hatten, meist auch noch zwei Stürmer zur Abwehr zurückzogen und vor allem ihr Schußmannschaft wieder hielten, was zu halten war. Allerdings waren die gelben Schützen zunächst auch nicht immer gut abgekommen. In der zweiten Viertelstunde schloß sie genauer. Ein Erfolg nach dem halbrechten, ein gelungener Vorstoß des Ersatzlinksaußen Schubert, ein Alleingang Kerns und ein Rückhänger Ronhof ergaben denn auch bald zahlenmäßig das richtige Bild. Die schwachen Angriffe des Roten, in dem Engel, Strad I und Wolfsohl unzureichend erfüllt waren, wurden von der gegnerischen Hintermannschaft leicht abgefangen. Sportvereins Torwart Mantel griff in der 20. Minute zum ersten Mal ein! — Referees 4:2 (2:0).

Die ersten Halbweisse

gab es in Biersfeld der Polizei und Turnerbund. Der linke Verteidiger der Blauen war mit dem grünen Mittelfeldspieler zusammengefallen und mußte deshalb bereits um die Mitte der ersten Hälfte hinter die Schranken; und dieser, offenbar schon vorgemerkt, folgte ihm bei der nächsten Gelegenheit, gleich nach der Pause. Für den Turnerbund ist dieser Verlust sehr schmerzhaft, denn in seiner Abwesenheit recht offenen Deckung kommt der Gegner leicht zum Schuß. Das erwies sich auch gestern wieder. Obwohl die Polizei nicht vollständig angetreten war und zunächst nur mit drei Stürmern angriff, hatten diese drei, Pape, Schroer und Horn, schon vier Tore vorgelegt, ehe der Turnerbund durch Münch und Heink, der sich diesmal leichtlos einfügte, zum Zuge kommen konnte. Da die Kahlroder, die für

Bothe, Schneider und Hof herangezogen worden waren, von dem vorausgegangenen Spiel der 2. Mannschaft noch zu ermüdet waren, um sich noch einmal voll einzusetzen zu können, waren Horn und Schroer auch im zweiten Teil die treibenden Kräfte des Angriffs und teilten sich mit dem Mittelfeldspieler in die weiteren Erfolge. Nur Hoffmann, der für den erkrankten Wader das Tor hütete, zeigte sich in beiden Gefechten von seiner besten Seite; nach dem Wechsel ließ er dem Turnerbund keine Chance mehr.

Vier Stürmer waren zu wenig.

um die Farben des T. 1846 Biersfeld auf der holperigen Wiese der Maara gegen den T. 1846 Kahl zum Siege zu führen. Auf linksaußen fehlte Sell, und da auch auf halblinks nur ein Ersatzmann fand, war der linke Flügel lahmgelegt. Dazu war die Verteidigung Schlenke, Hannappel und die Läuferreihe Bodo, Vies, Hadenberger nicht die gewohnte Aufstellung der Deckung. Das Mannschaftsgefüge war gelockert, und man kann sich wundern, daß die Biersfelder unter diesen Umständen gegen die hässliche Kahlroder Elf noch so gut bekamen. Zwei Vorlagen des Gegners glied Beder von rechtsaußen zu 1:1 und 2:2 aus, später führte nach von halbrechts noch einmal zu 4:3 heran, aber erst nach dem 7. Verlufter glückte Beder der 4. Treffer.

Verfehlt

hat der SVgg. 1919 Biersfeld seine Punkte in Hechtsheim. Er hatte nur vier Spieler aus der 1. Mannschaft zur Stelle. Trotzdem hätte er gewinnen können, wenn auch nur ein wirksamer Stürmer dabei gewesen wäre. Aber der aus der Reserve gebildete Angriff war zu weich, um sich durchzusetzen. Selbst die bis jahrelang hiesigen Straf- wirts nicht ausgenutzt werden konnte. Der primitivsten plebeischen Gegner hatte nur einen überlegenen Mann, den Halbrechts; er schloß alle Tore.

Kreisklasse:

Sportfreunde Wiesbaden — Tsg. Schierstein 7:10 (2:7).
SVgg. Walldorf — SVgg. Stand. 24 Geisenheim 3:3 (2:3) abgebr.

Ein Regiefehler

brachte die Sportfreunde um den wohl möglichen Sieg über die Tsg. Schierstein. Entgegen der ursprünglichen Absicht war Sodani doch als rechter Flügel aufgestellt. Er erbrachte einmal mehr den Beweis, daß ihm dieser Vorposten nicht liegt. Der linke Schiersteiner Flügel fand kaum Widerstand bei ihm. Nach einer Viertelstunde hatten die Sportfreunde bereits 6 Treffer aus dieser Richtung einkassiert. Dann kam die Einseitigkeit. Sodani bezog seinen Mittelfeldposten, Hoffmann ging nach außen, und die restlichen drei Viertel des Spieles entschieden die Sportfreunde mit 7:4 für sich. Dabei hatten die Schiersteiner wider Erwartung die besten Spieler der Sportfreunde nicht warten lassen. Sodani, der sich nach dem Reizausfall heftig ereignen, ließ sich sogar noch den Reizausfall heftig ereignen. Er mußte sich bis zur Pause zwei Tore, danach erhöhte mit Köpfer auf 4:7, später mit Dreger sogar auf 6:8 und erzielte auch den letzten Treffer.

Verregnet

ist die Partie zwischen dem SVgg. Walldorf und der Geisenheimer SVgg. Jeht Minuten nach der Pause wurde ohne Entscheidung abgeblasen. Die Walldorfer hielten sich gut, obwohl ihr Stürmer-Schüler das Tor hüten mußte und der Verteidiger Wärrer schon nach einer Viertelstunde verfehlt ausfiel. Dreimal legten sie vor, die beiden ersten Male durch Wärrer, das dritte Mal durch Kienan, dreimal glück der Gegner aus. Obwohl die Geisenheimer Elf noch sieben Spieler der früheren Turnermannschaft in ihren Reihen hat, erliegen sie den Wiesbadenern nicht mehr so gefährlich wie einst. Sie hoffen, im Wiederholungs spiel die Oberhand zu behalten.

Frauen:

Ts. 1817 Mainz — Eintracht Wiesbaden 3:4 (1:3).

Der Sieg der Wiesbadenerinnen kommt etwas überraschend. Die Befürchtung, daß nicht schon wieder eine geeignete Torhüterin gefunden sei, war grundlos. Franklein Rudewig, die neue Schlußspielerin, ließ sich recht gut an. Da auch die jungen Feldspielerinnen den Fähigkeiten, aber nicht so demographischen Wurzeln überlegen waren, führte Eintracht nach 2:0 und behauptete sich schließlich auch gegen die heftiger werdenden Angriffe des Gegners. Wirsdorfer und Hof schossen die Tore für Wiesbaden.

Südwestdeutsche Handball-Mannschaft.

Im süddeutschen Handball-Lager war zum ersten Male wieder Meisterschaftsbetrieb in der Gauen zu verzeichnen — nur Hesse beginnt erst am 28. Sept. Der Gau SÜD war es griff diesmal in die Ereignisse ein. Bemerkenswert ist der außerordentlich knappe Sieg von 10:9 Toren, den der Gaumeister SVgg. Schwandheim gegen den SVgg. 08 Darmstadt errang. Der SVgg. 08 schloß sich gegen den Reuling Polizei-SB. Frankfurt ebenfalls mit einem 7:6-Siege begnügen. Sehr gut führte sich der zweite in die Gauliga aufgestiegene Verein, Viktoria Griesheim b. D., ein, der den TSG. Herrnsheim mit 9:6 schlug.

Handey.

WTSR. — SVgg. Mainz 8:0 (Frauen 3:0).

Die Spiele im Aerial gatten für die Hiesigen in erster Linie zum Einspielen der Mannschaften für die kommenden großen Ereignisse. Sie zeigten dabei, daß sie auch in dieser Saison wieder erneut Anspruch darauf erheben, in die Spitzengruppe unseres Gaus eingereiht zu werden. Die gewöhnlich schlechten Mainzer deuten hoch zu schlagen, will schon viel heißen. Noch größer wird der Sieg aber, wenn man hört, daß auch diesmal noch 6 Standardspieler der ersten Mannschaft erlegt werden mußten. Noch immer fehlten Jencquel, Kahl, Saar, Klian und Kunkler, die erst zum nächsten Sonntag auf der Verfügung stehen. Mit Kiani, Born, Dr. Korfmeier, R. Niederrhein, W. Niederrhein und K. Korfmeier war aber ein sehr habiles Getriebe zur Stelle, in das sich die Erstligisten ganz hervorragend einfügten. Letztere waren größtenteils aus der Jugend entnommen, damit dem Nachwuchs Gelegenheit gegeben wurde, sich in schwereren Kämpfen erproben zu können. Mit dem Gezeigten konnte man sich zufrieden sein. Man sah auch hier wieder, daß der WTSR. im Laufe der letzten beiden Jahre eine Jugend herangezogen hat, auf die er stolz sein kann. Schon heute sind deren Leistungen so gut, daß zahl-

Punktelämpfe vor dem Wurfkreis.

Bezirksklasse:

SVgg. Wiesbaden — SVgg. Wiesbaden 3:0 (3:0) abgebr.
Polizei-SB. Wiesbaden — Tsg. Wiesb. 7:2 (4:2).
Ts. 1846 Kahl — Ts. 1846 Biersfeld 7:4 (2:1).
Ts. Hechtsheim — SVgg. 1919 Biersfeld 6:1 (5:0).

Regen und aufgeweichte Plätze beeinträchtigten die Spiele, führten in der Kampfpaar an der Frankfurter Straße sogar zu einem vorzeitigen Abbruch; trotzdem gehen die Ergebnisse in Ordnung, bis auf die Schlappe, die sich der SVgg. 1919 Biersfeld in Hechtsheim hatte. Diese ist jedoch, wie der Spielbericht zeigt, nicht auf das Wetter zurückzuführen. Sportverein und Kahl haben nun schon zwei Gegnern ihre Überlegenheit bewiesen, Polizei und Hechtsheim zu einem, ohne bis jetzt Punkte eingebüßt zu haben. Mit 2:2 Punkten hält sich der SVgg. 1919 Biersfeld in der Mitte. Nimmt man die Pol. vormeg, deren zweite Niederlage noch einmal aufgeschoben worden ist, dann bleiben Ts. 1846 Biersfeld, der allerdings gleich die beiden ersten Gefechte gegen die schwersten Gegner ausgetragen hatte, und Turnerbund mit 0:4 Punkten am Ende.

Eine Halbzeit gestülpt.

um zu beweisen, daß sich der Leistungsunterschied zwischen dem SVgg. und dem Pol.-SB. gegen das Vorjahr noch erweitert hat. Leider mußte das Spiel dann wegen des immer stärker werdenden Regens abgebrochen werden. Es wird eine Neuaufgabe erleben. Notwendig wäre sie nicht, denn Sportvereins Überlegenheit ist eindeutig zum Ausdruck gekommen. Nachdem Kern schon in der ersten Minute das Führungstor erzielt hatte, spielte der Referee ruhig,

PALMOLIVE-Rasierseife
so gut wie ihr Name

Mit dem handlichen
Bakelitehalter **60**

reiche Jugendblüte des Klubs in die 1. Männerreife eingereiht werden können, ohne befürchten zu müssen, dort eine schwache Stelle zu bilden. Gut war diesmal besonders die Zusammenarbeit im Sturm und in der Abwehrreihe, aber auch die mit Horn und Schlegelmäßig besetzte Verteidigung war groß in Schwung und bildete für die Männer ein unüberwindliches Hindernis. In der Abwehrreihe übertrugen Dr. Korfhäuser und der links spielende Jugendliche Peters, der bei eifrigem und sachgemäßen Training das Zeug in sich hat, einmal eine recht brauchbare Stütze der Mannhaftigkeit zu werden. Im Angriff war der mit Max Niedermayer, A. Kappert, Karl Niedermayer besetzte Innensturm von großer Durchschlagskraft, aber auch die beiden Außenstürmer Malch und Dr. Gädler leisteten recht zufriedenstellendes. Die Torhüter waren Max Niedermayer (4) und Karl Niedermayer sowie Dr. Gädler mit je 2.

Einen guten Eindruck hinterließen auch schon die Frauen des WSK, obgleich auch sie zahlreiche Spielerinnen durch Nachwuchskräfte ersetzt hatten. Aber auch hier fügten sich diese glänzend ein, was viel dazu beitrug, daß die Mannschaften sich in der Hauptsache lediglich auf die Verteidigung beschränken mußten. Die gelegentlichen Vorstöße wurden dann leicht ein Beute der mit Frau Seibold und Frau Wurm besetzten Wiesbadener Verteidigung. Der Sieg der Wiesbadenerinnen wurde zweifellos noch höher ausfallen, wenn die Männer den Helden der Torhüter nicht einem Spieler der 2. Männermannschaft anvertraut gehabt hätten. In guter Form waren von den Wiesbadener Spielerinnen schon wieder Frau Kausch, Frau Wachenhausen und Frau Schaefer, die auch die Tore erzielten.

Saumeisterschaften im Schießen.

Die Titelfämpfe haben begonnen.

Herbstliche Stimmung und Regenschauer mit vereinzelt durchbrechenden Sonnenstrahlen lagen über den Schießständen des Frankfurter Stadtwaldes als am Sonntagvormittag die aus dem Gausgebiet zusammengezogenen Kämpfer zum Wettkampf um die Krone der Leistung antraten. Es war kein Schützenkampf und mancher wurde bei den geforderten hohen Schießgaben und bei der dauernd wechselnden Belichtung vorzeitig müde, waren nicht klein zu tragen, sie kämpften mit einem betätigten Eifer und mit einer Verbissenheit um jeden Ring und jeden Treffer, daß es allgemeine Bewunderung erregte. Ihre Stände, besonders aber die unseres Meisterschützen Dr. Wehner, waren dauernd umlagert. Die Ergebnisse:

Bier-Waffen-Kampf (Scheibengewehr, Scheibenspißkole, Wehrmannsgewehr, Kleinkaliber): 1. Schützen-gesellschaft Wiesbaden (1. Mannsch.) mit Ullting 897, Dr. Wehner 1004, Kneipp 847, Alendörff 661 Ringe, insgesamt 3409 Ringe; 2. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 3. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 4. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 5. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 6. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 7. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 8. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 9. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe; 10. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3329 Ringe.

Scheibenspißkole (die Schüsse 60 Schuh-Reichweite auf 200-Ringscheibe 50 Meter). Die besten waren: 1. Schützen-gesellschaft Wiesbaden mit Dr. Wehner 1018, Hülsh 960, Ullting 861, Erhardt 813 Ringe, insgesamt 3652 Ringe; 2. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 3. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 4. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 5. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 6. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 7. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 8. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 9. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe; 10. Schützenverein 1880 Frankfurt/W. 3459 Ringe.

Automatische Schnellfeuerpistole: 1. Sieger Dr. Wehner-Wiesbaden mit 54 Treffern, 0 Strafpunkten. Er erreichte damit zum vierten Male die Höchstleistung des Weltmeisters. 2. Ullting-Schützengilde Wiesbaden mit 46 Treffern, 43 Strafpunkten. 3. Grünwald-Sportklub 1921 Wiesbaden mit 48 Treffern, 50 Strafpunkten. An 4. Stelle folgte sich Heidersdorf-Landesbank Wiesbaden, der selber das Recht hatte, daß ihm bei der ersten Serie gleich drei Schüsse auf einmal losgingen und derselbe dadurch in seinen Leistungen zurückgeworfen wurde. Die schwersten Serien in 4 und 3 Sekunden schoß er dann noch sehr gut.

Dieser schöne Verlauf in den Gaumeisterschaften, die zur Teilnahme an den späteren Deutschland-Meisterschaften berechnen, wird hoffentlich bei der Fortsetzung am nächsten Sonntag in Gießen einen guten Abschluß finden.

Leichtathletik.

Die Wiesbadener Langstrecken.

Handen bei dem reichsweiten Marathonlauf in Weiburg ihren Mann. 80 Läufer aus allen Teilen des Reiches hatten sich auf die 42,2 km weite Reise begeben, die bei strömendem Regen ganz außerordentliche Anforderungen an die Teilnehmer stellte. Wenn unsere Wiesbadener auch an das halbe Dutzend Berliner und Münchener Läufer nicht heranfamen, von denen Sorgen (Polizei-SB, Berlin) in 2:38:30 Std. vor Trapp (Sportfreunde Vetsdorf) 2:41:13 Std. und John (Hofa Berlin) 2:42:16 Std. siegte, so waren es doch die beiden Vertreter des Gaus Schwaben. Ihr schneller Mann, Jörnning, wurde in 2:45:35 Std. Siebenter, Kahlert belegte in 3:05:50 Std. den 20. Platz in 3:14:17 Std. den 25. und Grimm in 3:19:48 Std. den 31. Platz. Alle vier Läufer blieben unter der Mindestzeit von 3 Std. und 20 Min., die für die Erringung des DRL-Leistungsabzeichens in Bronze erforderlich ist, einer Auszeichnung, die dieses Jahr zum ersten Male an die Stelle der leibtherigen 50-Betten-Medaille der Leichtathleten tritt. Engel und Krämer konnten diese Auszeichnung zwar nicht mehr erringen, hielten aber auch die lange Strecke durch.

Deutsches Theater.

Dienstag, 21. Sept.: 20.00—22.15: „Der Kuh in der West-lasche.“ Lustspiel in 3 Akten von Jörg Kugel. Stamm-reihe A. (3. Vorstellung.)

Mittwoch, 22. Sept.: 19.30—22.15: „Extrablätter.“ Operette in 3 Akten von Nico Dolan. Extrablätter G. (3. Vorstell.)

Residenz-Theater.

Dienstag, 21. Sept.: 20.00—22.15: „Kriminal-13.“ Kriminal-Rätsel in 3 Akten v. A. Jers. Stamm. I. (2. Vorstell.)

Mittwoch, 22. Sept.: 20.00—22.00: „Chausseur der gnädigen Frau.“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Kenz.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 22. September 1937.

8.00 Choral, Morgenprach, Gymnastik. 8.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserfand. 8.06 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Konzert. 10.00 Schulfunk.

Sport-Rundschau.

„Krone der Bogzweimesser.“

Zu einer „Krone der Bogzweimesser“ gehalten Rife Jacobs eine Großeranstellung am 28. September auf dem Polo Ground New York. Gita Escobar verteidigt im Bantamgewicht seinen Titel als Weltmeister gegen Harry Jeffra, Lou Ambers muß endlich seine Krone gegen Pedro Montanez aufs Spiel setzen. Barney Kosch wird von Cerefine Garcia und der Franzose Marcel Thil im Mittelgewicht von Fred Apolloni gefordert.

Neue deutsche Höhenweltbestleistung im Doppelsitzer-Segelflugzeug.

Der Segelflug-Hauptlehrer Ziller von der NSFK, Reichsschule für Segelflugport Grunau in Schlesien voll-brachte mit einem weiteren Segelflieger als Fluggast in einem Doppelsitzer-Segelflugzeug „Kranich“ am Samstag eine Höhenweltbestleistung von 4900 m über dem Meerespiegel. Die letzte Weltbestleistung dieser Art war von dem Segelflugzeugführer Spigler im 2276 m aufgestellt.

Korpsführer Hühnlein identisch der Motorgruppe Hessen zum Motorräder.

NSFK-Korpsführer Hühnlein hat den Motorgruppen im Reich jetzt eine Anzahl Leichtkraftfahrzeuge zur Verfügung gestellt, die das NSFK aus Mitteln einer Stiftung des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie angekauft hat und für Ausbildungszwecke der Motor-HJ dienen sollen. Die Motorgruppe Hessen erhielt zehn Leichtmotor-

Der rote Kronprinz.

Kaganowitsch, der Schwager Stalins.

Aus Moskau kommt die Meldung, daß Kaganowitsch zum Chef der russischen Schwerindustrie ernannt ist. Damit hat „der rote Kronprinz“, Stalins bester Freund und Schwager, den vielleicht mächtigsten Posten bezogen, der neben der Stellung Vorkommis im Sowjetrat unter Stalin zu vergeben ist. Die Geschichte dieser Karriere ist eine Geschichte, die sich mit dem „Roten Kronen“, die auf Kaganowitschs Gehalt als Berater dem Generalstaats-anwalt überantwortet wurden; seine Karriere ist auf-gebaut aus Schweiß und Blut der russischen Bauern, denen er als „Korn-Kommis“ die letzte Hobe ab-gepreht. Es ist die Geschichte eines ukrainischen Juden-jungen, der aufstieg zum Anführer eines Volkes, das einst frei und mächtig war...

Im Hintergrund die GSW.

Lazar Kaganowitsch Kaganowitsch — sein Bauer im weiten Sowjetreich, der diesen Namen nicht kennt. Kaganowitsch, das ist jener Mann gewesen, der als Chef der Kornkommission im Jahre 1932 persönlich mit einem Schwarm von GSW-Beamten das Land durchkreuzte, die Höfe kontrollierte — wehe dem, den er erwischt! Wehe jenem Bauern, der nicht den erpres-sierten Beisitzer des „Kommisars“ Folge geleistet hatte! Das Exekutivkommando, das Kaganowitsch auf diesen Reisen be-gleitete, arbeitete rasch. Tote fanden den Weg, den der Kommissar durch das Land genommen...

Doch dies ist keineswegs der einzige ehrenvolle Posten gewesen, den Stalin, dieser Freund und Schützling, dem Kaganowitsch im Jahre 1928 die Macht an sich gerissen, rief er den Ultraroten nach Moskau. Kurze Zeit später waren sie nicht nur befreundet, sondern auch verheiratet. Von diesem Zeitpunkt an haben die beiden als unzerstörliche gegelt...

So ist es nicht verwunderlich, daß auch der „rote Kron-prinz“ es war, der den Auftrag erhielt, die Moskauer Sowjets von „Trotzkisten“ zu reinigen. In diesen Wochen ging seine Woh-nung mehr einem Generalstabsquartier. Am Tage kamen die Staatsanwälte, die Justizdirektoren, die „zuverlässigen Ge-nossen“ in der Nacht schlich ein Rudel von Agenten und Hältern um das Haus und am kommenden Morgen unter-zeichnete Kaganowitsch die Verhaftungsbefehle der „Beträger“. Er gab den Auftrag zu der grausamen Blutwelle, die die Menschheit in die Irdischenzeiten erlöschte.

Der rote Kronprinz.

Im Volk hieß er schon während der letzten Jahre der „rote Kronprinz“. Wie oft lief das Gerücht in den letzten Monaten um, Stalin liege auf dem Sterbepost. Und wer wird kommen, wenn aus dem Himmel von diesem Satan er-löst, taunte das Volk auf den Gassen und Märkten sich zu. Und die „Eingeweihten“ führten: „Dann ist Kaganowitsch der kommende Mann. Er ist der beste Schwager unseres Käser-chen Stalin. Als Kornprinz hat er bewiesen, daß niemand das Volk besser auszuwandeln versteht als er. Als „Reiniger“ der Moskauer Sowjets hat er gezeigt, daß er hinter keinem unserer Rufführer zurückbleibt. Er ist mächtiger als die GSW. Er ist mächtiger als Vorkommis. Auf ihn allein hört selbst Stalin.“ Und als während der letzten Monate des grausigen Nordens kein Ende war, da dachte man zwar in der West, Stalin habe ganz allein im Kreml, verortet und hinter Mauern und Pöbel. Ja, er hat dort so gelebt. Aber einer hat tagen, tagaus, tagüber gehandelt. Einer war da, dessen Wort jedes Lebensurteil aufhoben, jeden Preis in eine sofortige Exekution verwandeln konnte: Lazar Kaganowitsch Kaganowitsch.

Kaganowitsch „rettet“ die Eisenbahn.

Doch Kaganowitsch schien aus seiner Zeit als Korn-kommislar gelernt zu haben. Jag und Lebensbedürfnis der Bauern hat er sich zugeeignet, als er persönlich in ihre Höfe eindrang und die letzten Halme aus den Scheunen holte — er zog es vor, für eine Zeit dem Blickfeld der Öffentlichkeit zu entweichen.

10.30 Hausfrau, Hör zu! 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Gausnachrichten. 11.45 Deutsche Scholle. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, offene Stellen, Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Bon am etwas! 15.00 Volk und Wirtschaft. 16.00 Konzert. 18.00 Zeitgehehen. 19.00 Unter jingendes, flingendes Frankfurt. 20.00 Zeit, Nachrichten, Witterungsvorherlage. 20.10 Unter jingendes, flingendes Frankfurt. 21.15 Blomard und Minister. 21.45 Märkte. 22.00 Zeit, Nachrichten, Witterungsvorherlage. 22.20 Kamerad, wo bist du? 22.30 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Nachtkonzert.

Brunnen-Kolonnade.

Mittwoch, 22. Sept.: 11.00: Frühkonzert. Stadt. Kurorchester. Leitung: Kammermusiker G. Ederle. (Kurfarten gültig.)

Kurhaus.

Dienstag, 21. Sept.: 16.00 im Kurhaus: Konzert. Kapelle Karl Soltan. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 20.00

räder als Geschenk, die an die Motorhütten, die bereits seit Monaten bestehende Motor-HJ-Scharen technisch ausbilden und betreuen, gleichmäßig verteilt werden. Die Bereit-stellung eines Motorrades bedeutet für die Stürme eine Auszeichnung der bisher geleisteten Arbeit und wird andererseits ein großer Ansporn für den Dienst in der Motor-HJ sein.

Deutsche Ruderteile brachte am Sonntag die berühmte Holland-Becher-Regatta auf der Roshbahn in Amsterdam. Brodmann (Rhenus Bonn) gewann den Hol-land-Becher und im Achter kam die Frankfurter Rudergel. Germania zu einem feinen Siege.

Hollands Rugby-Elf besiegte in Arnheim eine Auswahl der Gaus Mittel- und Niederrhein mit 7:3 (7:3) Punkten.

S. Henkel hatte bei den Südwest-Pazifik-Tennis-meisterschaften in Los Angeles einen guten Start. Er schlug den Amerikaner Sisson mit 6:1, 1:6, 6:0.

Hans Stud. der deutsche Bergmeister, hat sich in diesen Tagen von Auto-Union getrennt und wird bereits beim Malapre-Breis in Brüssel, bei dem die Auto-Union Kofe-meyer, P. K. Müller und Borge starten läßt, nicht mehr am Steuer seines alten Wagens sitzen.

Nur 6,025 m beträgt der Weltrekord, den die Polin Walasiewicz am Sonntag im Weitsprung erzielte. Immerhin ist auch diese Bestleistung noch 4,5 cm besser als der alte Weltrekord.

Gewiß, noch hielt er immer das Schicksal über Leben und Tod Hunderttausender in der Hand, und nur zu oft hieß hier „Tod“. Doch dieses Wort fiel nicht im Widerspruch der Öffentlichkeit — noch aufhin jenen fällen und vollstrecken an-dere das Urteil — es fiel im Privatleben des Schwagers und besten Freundes. — Nach außen hin hatte Kaganowitsch sich von der Politik fast zurückgezogen: namentlich weichte er seine „berühmte Arbeitstrait“ der Wirklichkeit. So wurde Kaganowitsch Generalkommissar für das russische Eisenbahn-wesen.

Dieser Stellung kommt überragende Bedeutung zu, denn von einem geregelten Verkehrsleben hängt sowohl die Ver-sorgung der Landbevölkerung mit Lebensmitteln als auch die Durchführung der Truppentransporte im Kriegsfall ab und beides ist für die Erhaltung des Sowjetreiches von gleich ele-mentarer Bedeutung. Es ist bekannt, daß vor einigen Jahren die schärfsten Klagen laut wurden über die Zustände des russischen Verkehrsnetzes. Wärende Jage jenen einfach ver-worfen, eine Eisenbahnkatastrophe folgte der anderen — ein heilloser Verkehrschaos war entstanden. Damals rief Stalin seinen Freund Kaganowitsch an diesen Posten und der begann mit der hinsichtlich bekannten „Eisernen Faust“ aufzuräumen. Zunächst irrte er die Bahnen für den gesamten Verkesen — und insbesondere Auslandsverkehr und begann, alles verfü-gbare rollende Material zur Sicherstellung der Lebensmittel-transporte zusammenzufassen. Auf dieser Grundlage begann er mit einer Flut von Bestimmungen und unter Androhungen schwerster Strafen aufzubauen.

Weg über Eisen.

Und nun ist Schwager Kaganowitsch abermals eine Stufe heraufgeklommen: zur höchsten Macht im Sowjetstaat: er ist Volkskommissar der Schwerindustrie geworden.

Die Bedeutung dieser Stellung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn von der Schwerindustrie hängt bei der fortschreitenden Technisierung des Sowjetreiches sowohl der „Aufbau“ im Frieden ab — insbesondere aber die Schlag-kraft einer Armee, die wie die russische Weltbeherrscher durch-technisiert ist.

Wir zweifeln nicht, daß der alte Kaganowitsch die Er-wartungen erfüllen wird, die Schwager Stalin in ihn setzt. Hat doch schon Stachanow die Methoden gelehrt, wie man aus dem Schweiß der Arbeiter um Hungerlöhne immer höhere Lei-stungen herauspreßt, und die GSW hat bewiesen, daß sie jeden, der nicht nach der Forderung der Gewaltigen der Sow-jetindustrie tanzt, als „Saboteur“ erledigt. Dr. A. G.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Mittwochsabend: Stellen-weise Frühnebel. Zunächst meist heiter und trocken, nachts sehr kühler. Späterhin wieder überwiegend unbeständiges Wetter. Aussichten bis Donnerstagsabend: Wieder unbeständigeres Wetter mit Neigung zu Regenfällen, mild.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatologie beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	21. September 1937			22. Sept.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luft-temperatur auf 0 und 1000m Höhe	16.0	16.5	16.5	16.5
Lufttemperatur (Tafel)	15.5	16.0	11.5	11.5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	90	70	81	80
Windrichtung und -stärke	NRD 2	NRD 4	NRD 3	NRD 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	0.0	0.0	0.0
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

20. Sept. 1937: Höchste Temperatur: 14.5.

Tagesmittel der Temperatur: 12.0.

21. Sept. 1937: Höchste Nachttemperatur: 10.0.

Gemittelter Nebelbau: am 20. Sept. 1937:

vormittags — 50% — 100% nachmittags 1 50% 6 100%.

im großen Kurhausaal: Fest-Konzert der Wiesbadener Sinfoniker. Vereingete Orchester des Deutschen Theaters und des Kurhauses (1300 Musiker). Leitung: Generals-musikdirektor Karl Höfer.

Mittwoch, 22. Sept.: 16.00 (nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten): Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 16.00 großer Kurhausaal: Große Herbstmodifikation des mode-schaffenden Handwerks und Einzelhandels. 20.00 großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurfarten gültig.)

Wiesbadener Film-Theater.

Ufa-Palast: „Capriolen.“ Walhalla: „Die Land-freier.“ Thalia: „Geh'n wir bummeln.“ Film-Palast: „Die Schweigen im Walde.“ Capitol: „Die Kreutz-sonate.“ Apollo: „Treffpunkt Paris.“ Urania: „Die Herrin der Wildnis.“ Union: „Truga.“ Luna: „Truga.“ Olympia: „Alles hört auf mein Kommando.“

Handel
und Industrie

Die Eroberung der Wirtschaft.

Sieg der deutschen Arbeit.

In der Reichsschulungsburg Oberursel finden in diesen Tagen im Rahmen des Jubiläumswortes der Deutschen Arbeitsfront eine Außenhandelskulturschule und eine Tagung aller Gew.- und Kreisgruppenworte der RHB, Kärnung und Genus statt. Vor den Teilnehmern heider Lehrgänge sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, über den Sieg der deutschen Arbeit. In praktischen Vergleichen zwischen der Wirtschaft einst und jetzt legte Bernhard Köhler die Ziele unserer Wirtschaftspolitik dar, die auf dem Wege sei, unsere Volkswirtschaft zu ersten sozialistischen Wirtschaft auf der Welt zu machen, denn die sozialistische Revolution auf dem Gebiete der Wirtschaft habe in Deutschland in dem Augenblick begonnen, als der Führer den Befehl gab, ohne Rücksicht auf das internationale Kapital mit der Arbeit zu beginnen. Damit war die widerwärtige Herrschaft des Kapitals über die Arbeit gebrochen. Niemand hatte mehr das Recht, das deutsche Volk an der Arbeit zu hindern. Die Macht der Kräfte, die sich anmaßten, kraft ihrer Herrschaft über das Kapital den Vätern Arbeit zu geben oder zu verweigern, war damit ein für alle mal zerfallen, zerfallen die Verfügungsgewalt des Arbeitgebers über die Lebenshaltung des Volksgenossen, der sich oder seine Familie mittels seiner Arbeit erhalten wollte. Wenn einer das Recht hat, über die Arbeit zu verfügen, dann ist es allein der Staat, der dem Volksgenossen das Recht auf Arbeit gewährleistet. Der Grundgedanke des Rechtes auf Arbeit ist das Unterpfand der Gemeinshaft Sozialismus bedeutet für uns Völkerrückkehr und größte Entfaltung einer Volkswirtschaft, in der jeder Volksgenosse den Arbeitsplatz hat, wo er sich am fruchtbarsten und damit auch am besten entfalten kann. Der Glaube des Führers an das Volk ist der Glaube an die guten Eigenschaften und Anlagen seiner Volksgenossen.

Ein Volk kann nur wohlhabend und reich werden, wenn der Arbeitsertrag des einzelnen nicht der Verfügungsgewalt eines Dritten untersteht. Der Wert der Arbeit muß in vollem Umfange dem einzelnen zugute kommen, der sich dann mit ihm einteilen muß. Mehr als er dem Volke leistet, kann der einzelne aber vom Volke nicht verlangen. So lange aber das Kapital bestimmt, ob gearbeitet wird oder nicht, bestimmt es wertmäßig auch den Ertrag der Arbeit.

Die Versicherungsdichte in Europa.

Vom Institut für Konjunkturforschung ist vor einiger Zeit eine Sonderuntersuchung unter dem Titel „Lebensversicherung und allgemeine Wirtschaftstätigkeit“ veröffentlicht worden. Auf Grund der Berechnungen, die dort über die Versicherungsdichte in wichtigen Ländern der Erde gemacht worden sind, ist das nachstehende Schaubild zusammengestellt, das unter Berücksichtigung der Währungsunterwerfung die Versicherungsdichte — d. h. die Versicherungssumme in der Lebensversicherung je Kopf der Bevölkerung — für diejenigen europäischen Länder wiedergibt, für die Angaben überhaupt zur Verfügung standen. Unter den europäischen Ländern steht mit der größten Versicherungsdichte England an der Spitze, worauf die Schweiz und die Niederlande folgen. Die übrigen westlichen Länder Deutschlands nach voranstanden und welche Länder hinter Deutschland folgen und wie sich die Versicherungsdichte überhaupt abteilt, läßt das Schaubild erkennen.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.)

Bei Beurteilung der Reihenfolge, die nicht ohne weiteres als Maß des durchschnittlichen Volkswohlstandes verwendet werden kann, ist zu berücksichtigen, daß die Versicherungsdichte in einem Land von verschiedenen Faktoren abhängig ist, u. a. auch von der Ausdehnung der Sozialver-

gewiß, daß es Kräfte gibt, haben wir gesehen, was wir aber nicht verlieren ist, daß es Kräfte geben muß. Daß diese Erscheinungen Naturgesetze der Wirtschaft sind, ist Unfalsch, weil überall, wo Wirtschaft ist, auch ein Wirtschaft sein muß. Immer ist ein Kampf dahinter mit dem Willen zum wirtschaftlichen Nutzen. Solange dieser Wille nun sich darauf richtet, hohe Leistungen zu erreichen, ist es gut. Richtet er sich aber auf den Arbeitsertrag der anderen, dann ist das Ausbeutung. Es ist deshalb auch nicht erstaunlich zu erkennen, daß in Zeiten der Krise oder des Aufschwungs die nutzende Gruppe immer aus Kräften der Entwicklung gewachsen ist. Die vor der nationalsozialistischen Revolution vorhandene Wirtschaft war nicht ein unperfektes, wirres, unangeführtes, freies, übernatürliches Geschehen gehobenes Schicksal, sondern eine vom jüdischen Kapital geführte, vom jüdischen Kapital abhängige und ihm dienende Wirtschaft. Der Befehl des Weltkapitals, daß das deutsche Volk nicht arbeiten dürfe, hat das deutsche Volk arm gemacht. Von der deutschen Arbeitslosigkeit hatte keiner der Tribut- und Zinszahlungs-empfangen etwas, sondern nur derjenige, der das deutsche Volkswesen völlig enteignen wollte. Der Anspruch unserer Gläubiger während des Tiefpunktes der deutschen Wirtschaft, daß die wirtschaftliche Selbsthilfe Deutschlands nicht im Interesse seiner Gläubiger liege, bedeutet eins der wichtigsten weltgeschichtlichen Dokumente für die Gefährlichkeit des internationalen Kapitals.

Die Völker sind berechtigt, das Leben und die Sicherheit ihres Volkes zu behaupten und sich gegen die Verfallung ihrer Arbeit zu wehren. In dem Augenblick, in dem die Regierung dafür sorgt, daß jeder Arbeit hat, hört die Ausbeutung auf. Das Volk wird kraft seiner eigenen Arbeit ein vermöglicher und fruchtbarer Partner im Weltmarkt. Die Notwendigkeit, den eigenen Wert der Arbeit zu billigen auszuführen oder eine Warte zu teuer einzuführen, verschwindet in dem Augenblick, wo das Volk in der Lage ist, auch einmal auf sich selbst zu verzichten. Es darf allerdings darauf nicht in Rot kommen, es muß sich selbst versorgen können. Der Weltmarkt kann nicht bestehen auf dem Austausch von Gütern, die man braucht, sondern nur auf dem Austausch von Leistungen, die man zur Bereicherung der Lebenshaltung eines Volkes verwendet. Im Außenhandel ist es am besten, wenn sich Völker gegenüberstellen, die nicht verschuldet sind, sondern selbständig und von einander unabhängig Warenanbau betreiben. Ein solcher Außenhandel befruchtet gegenseitig und befreundet aus.

hierung. Die Berechnung bezieht sich überdies auf den Stand von Ende 1933. Damals entfiel auf den Kopf der deutschen Bevölkerung eine Versicherungssumme in der Lebensversicherung in Höhe von 278 RM. Im Jahre 1936 waren es aber rund 350 RM. Die seit 1933 eingetretene Erhöhung der Versicherungsdichte in Deutschland dürfte die der meisten anderen europäischen Länder beträchtlich übersteigen.

Spiegel der Wirtschaft.

Im August ist die Zahl der Postkassentonten um 2189 auf 1111900 gestiegen. Bei 71,5 Millionen Buchungen wurden 13064 Mill. RM umgelegt, davon 84,8 % bargeldlos. Das Durchschnittshubhöhe betrug 717,9 RM.

Am 1. Juli 1937 gab es in Deutschland 2848 486 Kraftfahrzeuge, das sind rd. 1,2 Millionen oder 70 % mehr als im Jahre 1933. Gegenüber dem 1. Juli 1936 beträgt die Steigerung 15,1 %.

Vom 29. 2. bis 1. 10. findet in Antwerpen ein Internationaler Diamant-Kongress statt.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilo) in RM: Weizen (R 13) 204, (R 16) 207, (R 19) 211, (R 20) 213, Roggen (R 12) 185, (R 15) 190, (R 18) 194, (R 19) 196. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Getreide. Futtergerste: Futterhafer —, Weizenmehl, Type 512 (R 13) 22,90, (R 16) 29,00, (R 19) 29,00, (R 20) 29,35, Roggenmehl, Type 1150 (R 12) 22,45, (R 15) 22,80, (R 18) 23,30, (R 19) 23,50 plus 0,50 RM. Traubenschmelz, Weizenbrotmehl 13,90. Weizenkleie (R 13) 10,75, (R 16) 10,90, (R 18) 11,10, (R 20) 11,20, Roggenkleie (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50. Mühlenpreise ab Mühlenkanten. Soja: Schrot —, Balmholz —, Genußkaffee, Erdnusskaffee, gelb, 14,00. Pfeffer, ab Erzeuger, 1. Sorte, 11,00, 2. Sorte, 10,50, alte Ernte 5,50, neue Ernte 4,90—5,10, Pfeffer, ab Erzeuger, alte Ernte 5,50, neue Ernte 5,30 bis 5,50, Weizen- und Roggenstroh —.

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 21. Sept. (RM.) Tendenz: Aktien eher befestigt, Renten freundlich. Der Beginn übertrugte Anfangs etwas, als man vorüberlich mit der spärlichen Aufnahmefähigkeit gerechnet hatte, das vorliegende Angebot in den ersten Minuten fand und in Einzelwerten darüber hinaus noch Bedarf vorhanden war. Die Grundstimmung dürfte zum Teil auf innerdeutsche günstige Wirtschaftsaussichten, wie zum Beispiel die weitere in aufsteigender Richtung der bewegenden Einzelhandelsumsätze und die beachtliche Gründung einer Einzelhandels-Gesellschaft zurückzuführen sein, phlogisch wirkte sich aber auch die fröhliche Erholung an der Amtsdamer Börse aus. Zudem konnte sich die Gartenarbeit nach ihrer geringen Abminderung um 1 % auf 161 % erhöhen, obwohl weiteres Auslandsangebot vorhanden war. Chem. u. Steinen und Kalkwaren wurden dadurch mitgezogen und 1 1/2 %, 1 1/2 % höher bezahlt. Reichsleiter eröffneten aus Rentanfällen unter Führung von Mansfeld (plus 1 1/2 %). Kalkwaren waren um 1/2 % Berlin. Stahlwerke um 1/2 % befestigt. Erstmals etwas lebhaftere Kreditnotierungen, so den Creditanstalt und Niederländer mit plus 2 bzw. plus 1 % nach Pause notiert wurden. Elektro- und Bergwerkswerte zeigten keine einheitliche Linie, während Licht-Kraft und Siemens um je 1 und AEG um 1/2 % anstiegen, verloren AEG 3, Lahmeyer 1 und AEG 1/2 %. Von den übrigen Wertpapieren fielen nach Maschinenfabriken mit Steigerungen bis 1/2 %, andererseits Papier- und Zellstoffaktien mit Abminderungen auf: von letzteren büßten Holzmühle 2 und Wäldersburger 1 1/2 % ein. Spezialinteresse zeigte sich für Metallgesellschaft, die nach Pause 1 1/2 % gewannen. Der Rentenmarkt zeigte freundliche Grundstimmung. Allerdings gaben Reichsbank und Vortagsgewinn von 1/2 % wieder her, doch zeigte sich ein erhebliches Interesse an 1/2 % Renten. Die Umwandlungsscheine mer um 5 % auf 94,70 gedrückt. Eine weitere Ermäßigung der Blankettanleihe auf 2 1/2—3 % ist zu verzeichnen. Das Bund erreichte sich mit 12,88 %, der Dollar mit 2,49 % und der Franken mit 8,43 %.

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Druckbericht) Tendenz: Uneinheitlich, war aber in der Grundstimmung fest und das Geschäft lebhafter. Vorüberlich hatte man auf Grund der starken Kursrückgänge an den Auslandsbörsen mit schweren Verlusten gerechnet, doch war das Angebot nicht sehr groß und fand gute Aufnahme. Die Kursrückgänge betrugen nach beiden Seiten durchschnittlich 1/2—1 % und gleichen sich aus. Fest waren chemische Aktien. Farben lebhafter mit 161 1/2—160 1/2 (160 1/2), Kalkwerke 150 (148). Vorwiegend bis 1 % niedriger lagen Maschinen- und Motorenaktien. Abwärts mehr abwärts mit 114 1/2. Großes Geschäft entwickelte sich wieder in Dresdner Bank. Der Rentenmarkt war sehr lebhaft, die Reichsbank, Reichs-Kommunalanleihe mit 94,65—94,70. Im übrigen lagen die Kurse größtenteils befestigt. Interesse zeigte sich für 4 1/2 % Reichsanleihe, Tagesgeld 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

	18. Sept. 1937	19. Sept. 1937	20. Sept. 1937
Gold	126,85	126,85	126,85
Deutsche Mark	100,00	100,00	100,00
Franken	100,00	100,00	100,00
Österreichische Schilling	100,00	100,00	100,00
Polen	100,00	100,00	100,00
Portugal	100,00	100,00	100,00
Rumänien	100,00	100,00	100,00
Schweden	100,00	100,00	100,00
Schweiz	100,00	100,00	100,00
Spanien	100,00	100,00	100,00
Tschechoslowakei	100,00	100,00	100,00
Türkei	100,00	100,00	100,00
Ungarn	100,00	100,00	100,00
Yugoslawien	100,00	100,00	100,00
Ver. St. Amerika	100,00	100,00	100,00

Wallerstadt des Rheins am 21. Sept.: Niederschlag: Regen 2,00 gegen 2,00 in getrennt; Wind: 2,18 gegen 2,11 in getrennt; Wind: 1,24 gegen 1,16 in getrennt; Regen: 2,41 gegen 2,32 in getrennt; Wind: 2,06 gegen 1,96 in getrennt; Regen: 3,35 gegen 3,20 in getrennt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		18. 9. 37		19. 9. 37		20. 9. 37		21. 9. 37	
Banken		18. 9. 37		19. 9. 37		20. 9. 37		21. 9. 37	
A. D. Creditanstalt	92,75	92,75		92,75		92,75		92,75	
D. M. u. W. Bank	82,50	82,50		82,50		82,50		82,50	
Frankf. Hyp.-Bank	117,50	117,50		117,50		117,50		117,50	
Hyp.-Bank	108,50	108,50		108,50		108,50		108,50	
Reichsbank	208,75	208,75		208,75		208,75		208,75	
Rhein. Hyp.-Bank	158,25	158,25		158,25		158,25		158,25	
Verk.-Unter.		18. 9. 37		19. 9. 37		20. 9. 37		21. 9. 37	
Hapag	83,00	83,00		83,00		83,00		83,00	
Norddeutsche	83,00	83,00		83,00		83,00		83,00	
Industrie		18. 9. 37		19. 9. 37		20. 9. 37		21. 9. 37	
Aschaffenburg, A. R.	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bad. Anst. u. W. Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00		100,00		100,00		100,00	
Bayer. Hyp.-Bank	100,00	100,00							

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Heinrich von Glasenapp. — Druck und Verlag bei H. G. Schellberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

[illegible]

Täuschung war unmöglich. Aber war es nicht möglich

Am nächsten Vormittag ließ sich Percy bei Isabel Graham melden. Sie war eben im Begriff auszugehen.

